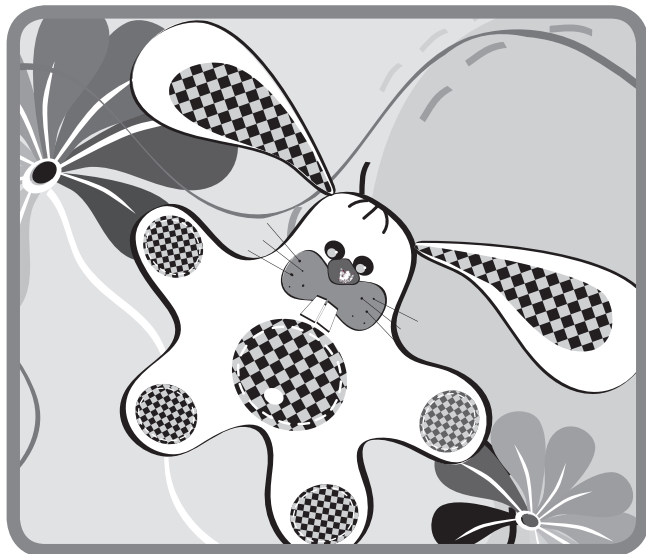


12

PINK RABBIT

Gegen deutsche Opfermythen



Der 13. Februar ist für Dresdner_innen jeglicher politischer Couleur Anlass, den vermeintlich unschuldigen deutschen Opfern des Bombenangriffs auf Dresden 1945 zu gedenken. Dieses „Gedenken“ macht Dresden nicht nur zum Veranstaltungsort des größten Naziaufmarsches Europas, auch die zivilgesellschaftlichen Gedenkrituale sind Teil einer Umdeutung des Nationalsozialismus. Der Dresdner „Schicksalstag“ macht alle gleichermaßen zu Opfern. Der Vernichtungskrieg der Deutschen in Osteuropa, in dem diese bewusst ganze Landstriche verwüsteten und die Bevölkerungen ermordeten, wird ausgeblendet. Hinter dem Gedenken an die „Zerstörung der Stadt“ verschwindet, dass Deutsche – auch Dresdner_innen – systematisch Millionen Jüdinnen und Juden in ganz Europa zusammen trieben, deportierten und in Vernichtungslagern töteten und Sinti, Roma, Homosexuelle, Behinderte und andere verfolgten und ermordeten.

Wenn sich am 13.2.2010 Bürger_innen an der Dresdner Frauenkirche treffen, um Dresden zur „Opferhauptstadt“ – der Nazis, der Alliierten und der Kommunist_innen zu stilisieren, darf Pink Rabbit nicht fehlen. Darum hat es sich heute zum „Dresdner Gedenkweg“ eingeladen. In der Konzeption heißt es: „Die Dresdner Synagoge als Anfangspunkt des Gedenkweges soll an die Zerstörung ihres Vorgängerbaus durch die Nationalsozialisten im Jahre 1938 als Beginn der 1945 vollendeten totalen Zerstörung erinnern.“ Damit wird die Stadt Dresden als frühes Opfer der „Nationalsozialisten“ dargestellt. Die Novemberpogrome werden nicht etwa als der Beginn der Shoa, sondern als Beginn der Zerstörung der Stadt gewertet. Folgerichtig verwendet das Konzept des „Gedenkweges“ den Begriff der „Vernichtung“, der für die millionenfache Ermordung von Jüdinnen und Juden steht, im Bezug auf die Dresdner Bausubstanz. Damit wird der Mythos einer unschuldigen Kunst- und Kulturstadt gepflegt, die scheinbar unerklärlich bombardiert wurde und das Leid der Dresdner_innen wird in den Mittelpunkt gestellt. Dass es jedoch genau diese Dresdner_innen waren, die Jüd_innen beraubten, entrechteten und ermordeten, wird sprachlich verschleiert.

Das Gedenken an die „Bombenopfer“ und das diffuse Gerede vom „Krieg“, in dem angeblich alle gleichermaßen „Opfer“ wie „Täter“ seien, dient qua Verallgemeinerung und Moralisierung der Verharmlosung deutscher Schuld. Dabei reicht ein kurzer Blick in die Biographie eines bekannten Dresdners um deutlich zu machen, dass die Bombardierung Dresdens für die Opfer des Nationalsozialismus die Befreiung näher brachte. Victor Klemperer konnte am Abend vor seiner geplanten Deportation aus Dresden fliehen. Nicht trotz, sondern aufgrund der Bombardierungen. Aber was schert das schon den die gemeine_n Durchschnitts-Dresdner_in, wenn es sich so schön im eigenen Leid suhlen lässt.

Die DDR knüpfte an die nationalsozialistische Propaganda an. Nicht nur Goebbels Ausdruck von „angloamerikanischen Luftgangstern“ wurde übernommen. In den 1960er Jahren wurde der Thingplatz, wo viele der Toten des Angriffs bestattet liegen, zu einer Gedenkstätte umgestaltet. Von vierzehn kreisförmig aufgestellten Stelen tragen die Hälfte die Namen von KZs und sechs die Namen von Städten, die vom deutschen Militär im Krieg zerstört wurden. Die letzte ist mit „Dresden“ beschriftet. Die Dresdner „Opfer“ der Bombardierung werden so auf

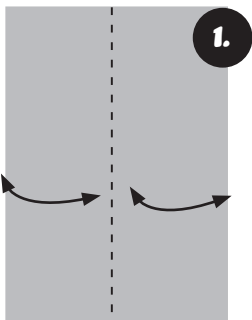
eine Stufe mit denen von Auschwitz oder von Coventry gestellt, Täter_innen scheint es nicht gegeben zu haben. Dieses geschichtspolitische Verständnis wurde 2005 – zum 60. Jahrestag der Bombardierung – bewusst weiter getrieben: Zu von Deutschland im II. Weltkrieg zerstörten Städten kam der Anschlag auf das World Trade Center in New York hinzu.

Im Jahr 2010 geht die Neuorientierung des Dresdner Gedenkens weiter. Mit antitotalitärem Gestus relativieren die Initiator_innen der „Menschenkette“ und des „Dresdner Gedenkweges“ den Nationalsozialismus, indem sie ihn mit der DDR als eine der „zwei Diktaturen“ auf eine Stufe stellen. Und unter dem entdifferenzierenden Schlagwort des „Missbrauchs der Macht“ scheint es nun völlig einerlei, ob Jüd_innen im NS systematisch ermordet oder in der DDR Kirchenruinen abgerissen wurden. Gezeichnet wird das Bild einer normalen, aufgeklärten Nation. Einer Nation, die zu ihren Fehlern stehe und daraus gelernt habe. Dieses Trugbild eines positiven Bezugs auf Deutschland kennt Pink Rabbit schon. Daher gibt es sich die Ehre, am „Gedenkweg“ zu erscheinen und den unsäglichen Opfermythos der Dresdner_innen mit einer Hommage an die alliierten Streitkräfte zu bereichern.

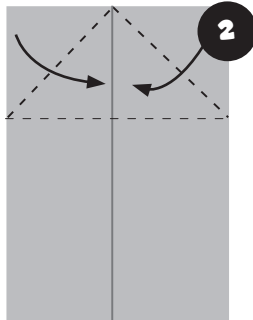
Viele Dresderinnen und Dresdner fühlen sich als Opfer. Manche schon in der dritten oder sogar vierten Generation. Pink Rabbit möchte einen bescheidenen Beitrag zur Integration dieser Menschen leisten. Als kleine ergotherapeutische Hilfestellung gibt es hier einen kleinen Flieger zum Selberbasteln.

Beim Falten kann man gut all die Mythen über Phosphorregen und angeb-

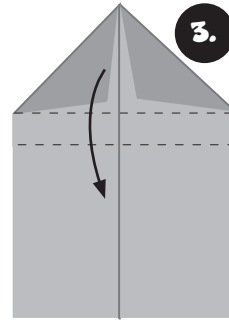
liche Tieffliegerangriffe vergessen. Bei leichten Fällen ist auch ein Blick in ein seriöses und quellenbasiertes Geschichtsbuch zu empfehlen..



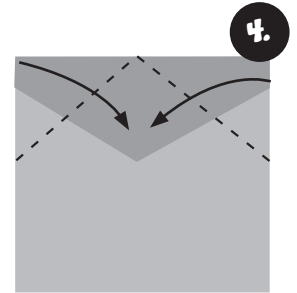
In der Mitte falten und wieder entfalten.



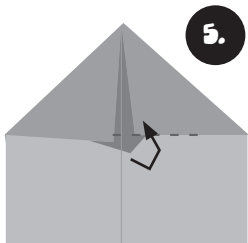
Die linke obere und die rechte obere Ecke zum Mittelbruch falten.



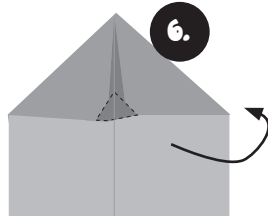
Das obere Dreieck nach unten falten, dabei einen Abstand von zwei Zentimetern unter dem Dreieck frei lassen.



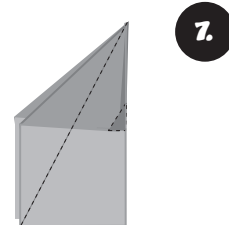
Die linke obere und die rechte obere Ecke zum Mittelbruch falten.



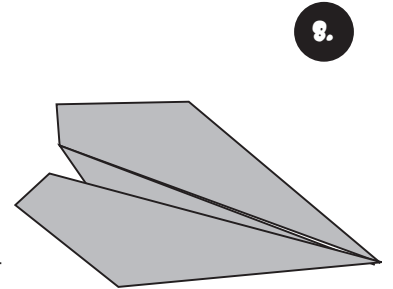
Das kleine überstehende Dreieck nach oben falten.



Die rechte Hälfte nach hinten falten.



Die linke vordere Kante zur rechten Kante falten. Auf der Rückseite wiederholen.



FERTIG.

Mehr Infos zur Kampagne und zum selbst aktiv werden:

NATURFREUNDEJUGEND BERLIN
 Gryphius-Str.23 | 10245 Berlin
 Tel. 030 / 325 327 70
www.naturfreundejugend-berlin.de